Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fortsetzung von Seite 1

sollen von unserer Arbeit in der Schweiz erzählen. Präzisierende Zwischenfragen verraten genaue Kenntnis der europäischen Verhältnisse. Auch das Phänomen des neuen Feminismus bei uns ist bekannt. Zur Abtreibungsfrage bemerken sie, dass bei ihnen das Problem umgekehrt sei: hohe Kindersterblichkeit und die Abwesenheit der Männer senken die Geburtenziffer, aber die neue Gesellschaft braucht Revolutionäre!



Der offizielle Empfang in Dschera findet anderntags im Freien statt: 300 Frauen sitzen im Kreis im Sand und begrüssen uns mit Gesängen. Wir überbringen die Grüsse aller fortschrittlichen Frauen der Schweiz. vi-





s'Spätzli meint....

Eigenwillige "Emanzipationsversuche"

In Zürich wurde eine 55-jährige Hausfrau verhaftet. In Kontaktanzeigen hatte sie sich als "alleinstehende traurige Seele und passionierte Hausfrau, die sich gern an ältere, aber noch starke Schultern anlehnen würde" geschildert. Unter falschem Namen ging sie die "Bewerber" zuhause besuchen. Anstatt ihre "starken Schultern" auszuprobieren, schüttete sie ihnen eine beträchtliche Dosis Valium in den Kaffee und behauptete, dies sei ein gutes Mittel z.B. gegen Rheuma. Sobald die Herren eingeschlafen waren (ganz tief, denn einer musste sogar ins Spital verfrachtet werden), raubte die Dame sie aus und verschwand.
Vor Gericht gab sie an, sie habe in der Alterspflege schlechte Erfahrungen mit älteren Herren gemacht, die immer deutlich zu verstehen gegeben hätten, dass ihre Triebe noch durchaus frisch seien. Mit ihren Raubzügen wollte sie sich an diesen "Glüschtlern" rächen.

FRAUENORGANISATIONEN IN DER SCHWEIZ 2

Partnerschaft: das Ziel der SP-Frauen

Zwischen 8'000 und 12'000 Frauen sind in den Frauen-Gruppen der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS) organisiert - Hausfrauen und berufstätige Verheiratete in der Mehrzahl. Die Reglemente der Frauengruppen sind den Parteistatuten der SPS untergeordnet, und das Programm baut auf dem Grundsatz der Partei auf, dass "jeder Mensch seine Anlagen und Fähigkeiten frei entfalten können soll, und niemand durch Vorteile anderer benachteiligt werden darf". Am Parteitag der SPS 1973 wurde ein Forderungskatalog diskutiert, den eine gemischte Kommission drei Jahre lang ausgearbeitet hatte. Wir gehen kurz auf die wichtigsten Forderungen ein.
Die Rollenteilung zwischen Mann und Frau stelle das grösste Hindernis für die Gleichberechtigung der Frau dar. Ein partnerschaftliches Verhältnis in Familie, Beruf und Politik müsse zwischen den Geschlechtern hergestellt werden. Es wird Chancengleichheit im Bildungswesen und in der Berufswelt für Frauen und Männer gefordert, eine Chancengleichheit, die schon in den ersten Lebensjahren beginnen muss. Die Berufstätigkeit der Frau soll ermöglicht werden durch Ganztageskindergärten und -schulen und dadurch, dass sich Frauen und Männer in die Aufgaben des Haushaltes und der Kindererziehung teilen. Das Bekenntnis zu vollständiger Selbstständigkeit der Frau ist allerdings nur halbherzig: durch Besserstellung der Hausfrau sollen doch wieder Haushalt und Kindererziehung aufgewertet werden. Und zudem fehlen jegliche Forderungen für bessere Arbeitsbedingungen im Beruf.
"Volle Partnerschaft zwischen Mann und Frau in allen Lebensbereichen" sei das langfristige Ziel, meint die SP-Frauenkommission. Auf die tatsächlichen Ursachen der Diskriminierung der Frau, auf die Verschlechterung ihrer Situation in der Krise wird in den Forderungen nicht eingegangen. Viel Gewicht wird hingegen auf individuelle Lösungen gelegt. Dem Programm fehlen die aktuellen politischen Punkte und dort, wo das Programm Ansatzpunkte für eine gesellschaftspolitische Auseinandersetzung zugunsten der Frauen bietet, entfalten die SP-Frauengruppen kaum Aktivitäten. Ihre direkte Zugehörigkeit zur SP hindert zudem ihre Bewegungsfreiheit und Eigeninitiative, so dass sie "Auf der Suche nach der Frau von morgen" (so heisst das Programm der SP-Frauen) an der Frau von heute vorbeigehen.

as

Kontaktadressen

Progressiven Frauen Schweiz

5001 Aarau
Postfach 15
Tel. 064/22 56 53

4001 Basel
Postfach 338
Tel. 061/25 58 29

3001 Bern
Postfach 1977
Tel. 031/22 58 32

6000 Luzern 11
Postfach 69
Tel. 041/23 95 69

8201 Schaffhausen
Postfach 553
Tel. 053/4 79 48

4500 Solothurn
Postfach 144
Tel. 065/22 37 13

9004 St.Gallen
Postfach 143
Tel. 071/22 60 76

4142 Münchenstein 2
Postfach 57
Tel. 061/41 27 06

3026 Zürich
Postfach 539
Tel. 01/39 20 94

8402 Winterthur
Postfach A 146
Tel. 052/23 80 91



Gegen die wachsende soziale Ungerechtigkeit und für Gleichberechtigung demonstrierten vor wenigen Tagen in Creteuil bei Paris etwa 5000 Frauen aus dem Departement Val de Marne.

POCH-Inform

In den Beratungsstellen der Progressiven Frauen Schweiz wird kostenlos informiert über:

- Familienplanung
- Erziehungsprobleme
- Kindertagesstätten
- Mietrecht
- Arbeitsrecht
- Weiterbildung

POCH-Inform Aarau

geöffnet jeden Mittwoch von 13.30-15.00h
Tel. 064/ 22 56 53

POCH-Inform Basel

Unterer Rheinweg 44
geöffnet jeden Dienstag von 15.30-2030h
Tel. 061/ ~~22 65 56~~ 32 73 77

POCH-Inform Luzern
Uraniahaus, Friedensstr.2
4.Stock, Büro 9
geöffnet jeden Dienstag von 17.30-19.30h
Tel. 041/ 23 95 69

Bern

Abendverkauf definitiv angenommen

Mit 23'457 Ja zu 12'862 Nein wurde die Abänderung des Ladenschlussreglements in Bern angenommen, damit ist der Abendverkauf definitiv eingeführt. Ein Sieg der Herren Geschäftsinhaber? In einem gewissen Sinne ja. Mit einer aufwendigen und einseitigen Propaganda und nicht zuletzt mit Hilfe des Provisoriums - die Kunden konnten sich während eines Jahres an den Abendverkauf gewöhnen und seine "Notwendigkeit" einsehen - gelang dieses Stück.
Die Progressiven Frauen Bern haben sich von Anfang an zusammen mit den Verkäuferinnen gegen den Abendverkauf gewehrt (Wir berichteten in der Emanzipation darüber).
Im Gegensatz zu den Gewerkschaften und der SP-Stadtratsfraktion gab auch die SP Bern - neben der POCH als einzige Partei - die Nein-Parole heraus. Sie begründete diesen Schritt mit den Argumenten, die wir von Anfang an gegen den Abendverkauf aufgeführt hatten.

Erfolgreiche Petition

Infolge der Kürzung der Bundessubventionen für das Jahr 1975 und 1976 um je 70 Mio. Franken hat auch der Verband der bernischen Krankenkassen den angeschlossenen Krankenkassen empfohlen, keine gynäkologischen Voruntersuchungen (z.B. Krebsabstrich) mehr zu übernehmen.
Die Progressiven Frauen Bern protestieren gegen diese Empfehlung. Sie haben zusammen mit der FBB (Frauenbefreiungsbewegung), SGSG (Schweizerische Gesellschaft für ein soziales Gesundheitswesen) und der Arbeitsgruppe Medizin eine Petition mit folgenden Forderungen lanciert:

- das Recht der Frau auf einen gründlichen und sozialen Gesundheitsschutz
- dass demzufolge die Krankenkassen die gynäkologischen Vorsorgeuntersuchungen als obligatorische Leistungen in ihre Statuten aufnehmen sollen
- dass diese Untersuchungen - um eine Prämienerhöhung zu vermeiden - direkt vom Kanton subventioniert werden sollen.

Die Petition hat grossen Anklang im Volk und ganz besonders bei den Frauen gefunden. Am 12. Juni begannen wir mit sammeln. Heute nach vier Sammeltagen haben wir 4700 Unterschriften!
Am Mittwoch den 7. Juli werden wir die Petition beim Regierungsrat des Kantons Bern einreichen und gleichzeitig eine Pressekonferenz einberufen.
In Zürich und Solothurn sind ähnliche Petitionen lanciert worden, ebenfalls mit Erfolg.

Ferien

Für die Sommermonate Juli/August erscheint "Emanzipation" nur mit einer Nummer. Wir wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern angenehme und erholsame Ferien.
Die nächste Nummer erscheint Anfang September.
Die Redaktion der "Emanzipation"